

[https://doi.org/ 10.29162/pv.42.1.1060](https://doi.org/10.29162/pv.42.1.1060)

Origineller Forschungsbeitrag

erhalten am 27. Februar 2025

angenommen am 1. Mai 2025

ERZSÉBET DRAHOTA-SZABÓ

DIE GROSSEN FISCH FRESSEN DIE KLEINEN? KÜNSTLICHE INTELLIGENZ KONTRA MENSCH BEI DER ÜBERSETZUNG VON SPRICHWÖRTERN

Abstract: Dieser Aufsatz mit dem provokativen Titel versteht sich als ein kleines Experiment, als eine Fallstudie, die eine weitere wissenschaftliche Diskussion anzuregen beabsichtigt. Die zentrale Frage ist: Wer kommt mit der Übersetzung von Sprichwörtern erfolgreicher zurecht: die professionellen ÜbersetzerInnen oder der ChatGPT? Die Verfasserin vergleicht Textausschnitte aus ungarischen literarischen Werken mit ihren deutschen und englischen Übersetzungen. Es werden jeweils die menschlichen Übersetzungen und diejenigen der generativen künstlichen Intelligenz kritisch analysiert. Für die Untersuchung wurden solche ausgangssprachlichen Texte ausgewählt, die ein Sprichwort enthalten, das textkonstitutiv ist, d. h. über eine Art Übersetzungsrelevanz verfügt. Als Bewertungskriterien bei der Analyse der Übersetzungen gelten vor allem die Fragen: Kann der Mensch oder der ChatGPT die Art der Übersetzungsrelevanz des jeweiligen Sprichwortes „besser“ beurteilen? Wer kann – auf Grundlage der Übersetzungsrelevanz – ein adäquates Übersetzungsverfahren wählen? Überspitzt formuliert geht es um die Frage, wofür oder ob überhaupt bzw. wie lange man ÜbersetzerInnen, d. h. den Menschen, bei der Übersetzung literarischer Werke noch braucht.

Schlüsselwörter: menschliche Übersetzung, generative künstliche Intelligenz, ChatGPT, Sprichwörter, phraseologische Übersetzungsrelevanz, Äquivalenz auf Systemebene und auf Diskursebene, Kreativität

1. Einleitung

1.1. Thema und Ziele

Unser Alltag wird mittlerweile von der künstlichen Intelligenz (dt. KI, engl. AI) geprägt.¹ Die künstliche Intelligenz bietet zweifelsohne viele Möglichkeiten auch in der wissenschaftlichen Forschung, doch sie birgt auch viele Gefahren. Es ist noch nicht eindeutig geklärt, wann und auf welche Art und Weise die Verwendung der künstlichen Intelligenz erlaubt ist, wann VerfasserInnen wissenschaftlicher Publikation gegen die ethischen Regeln verstoßen, was bereits als Plagiat gilt usw. Da es heute schon mehrere Übersetzungsprogramme gibt (z. B. Google Translate oder DeepL Translate), stellt sich die berechtigte Frage, ob man menschliche Übersetzung überhaupt noch braucht.

Dieser Aufsatz versteht sich als eine kleine Fallstudie, deren Ergebnisse nicht verallgemeinert werden dürfen. Es wird der Frage nachgegangen, wer bei der Übertragung der Sprichwörter zurzeit „besser“ ist: der Mensch oder der ChatGPT. Zur Beantwortung dieser Frage werden Übersetzungsanalysen durchgeführt. Den ausgangssprachlichen Text bilden jeweils Textausschnitte aus ungarischen literarischen Werken, genauer aus Romanen. Die offiziell publizierten deutschen und englischen Übersetzungen werden mit denen vom ChatGPT verglichen.

Unter den KI-Übersetzungstechnologien fiel meine Wahl deshalb auf den ChatGPT, weil er nicht nur übersetzt: Man kann mit ihm blitzschnell kommunizieren – das ist eben ein Chatbot (ChatGPT = Chatbot Generative Pre-trained Transformer, d. h. 'generativer vortrainierter Transformer').² Man kann Erwartun-

¹ Zur Definition und zu den Arten der künstlichen Intelligenz siehe Rajki et al. 2024.

² Das Wort *GPT* ist also ein Akronym. *ChatGPT* hat im Deutschen noch kein festgelegtes Genus, deshalb steht das Wort üblicherweise ohne Artikel. Manche verwenden allerdings den Artikel *die* (analog zu *die KI-Plattform*, *die Technologie*, *die Software* usw.); andere wiederum den Artikel *das* (analog zu *das KI-System*, *das Modell*, *das Tool* usw.). Ich habe mich nicht deshalb für das grammatische Geschlecht Maskulinum entschieden, weil ich den ChatGPT als männliche Entität betrachte, sondern einfach aus dem Grunde, weil er ein *Transformer* ist. (Vgl. z. B. <https://ki-god.com/der-die-oder-das-gpt-welches-geschlecht-hat-gpt-im-deutschen/>, abgerufen am 27. Februar 2025; <https://bm-experts.de/expertenwissen/chatgpt-fuer-manager-1/>, abgerufen am 27. Februar 2025.)

gen in Bezug auf die Übersetzung formulieren; man kann dieses Programm darum bitten, seine Übersetzung zu überarbeiten; der ChatGPT kann zu seinen Übersetzungen auch Erklärungen, eine Argumentation hinzufügen.

1.2. Aufbau und Methode

Zu Beginn wird kontrolliert, was für theoretische Kenntnisse der ChatGPT in Bezug auf Sprichwörter bzw. deren Übersetzungsrelevanz hat. Darauf folgend werden insgesamt sechs ungarische Textausschnitte mit ihren deutschen und englischen Übersetzungen verglichen. Auf Grundlage von fünf Texten mit Sprichwörtern kann man – auch wenn vorsichtige – Schlussfolgerungen ziehen, und der zuletzt analysierte, sechste Text ermöglicht, das Blickfeld in Richtung Übersetzung von Phraseologismen allgemein zu erweitern. Die Kapitel im praktischen Teil folgen nicht immer demselben Aufbau: Die Reihenfolge der Textbelege bzw. deren Analyse wird vor allem dadurch bestimmt, welche Übersetzungen Ähnlichkeiten in den eingesetzten Verfahren zeigen.

Unter Übersetzungsanalyse wird hier zugleich auch Übersetzungskritik verstanden, die bekanntlich auch subjektive Elemente enthält, da die ÜbersetzungskritikerInnen ihre eigenen Sprachkenntnisse, ihr Sprachgefühl, ihre „Textsensibilität“ in die Untersuchung mit einbeziehen (s. Drahota-Szabó 2021: 206).

Ein weiterer Umstand ist, dass bei der Übersetzung literarischer Werke eine Äquivalenz auf Makroebene erzielt werden soll, hier kann allerdings nur eine Untersuchung auf Mikroebene durchgeführt werden. Auch deshalb dürfen die hier gewonnenen Ergebnisse auf keinen Fall verallgemeinert werden.

Um entscheiden zu können, wer bei der Übersetzung von Texten mit Sprichwörtern „besser“ ist, muss man – mehr oder weniger objektivierbare – Bewertungskriterien aufstellen. Die Bewertungskriterien, die ich im Allgemeinen für die Übersetzung von Phraseologismen aufgestellt habe (s. Drahota-Szabó 2021: 206–208), werden hier für die Übersetzung von Sprichwörtern wie folgt adaptiert:

- Wird das Sprichwort 1.) mit einem Sprichwort oder 2.) mit einer freien Wortverbindung übersetzt oder 3.) wird es ausgelassen?

- Wenn das ausgangssprachliche Sprichwort (AS-Sprichwort) mit einem zielsprachlichen Sprichwort (ZS-Sprichwort) übersetzt wird: 1.) Sind sie semantisch kompatibel? 2.) Stimmen sie stilistisch überein? 3.) Ist ihr pragmatischer Wert weitgehend ähnlich?
- Wenn das AS-Sprichwort mit einer freien Wortverbindung übersetzt wird: 1.) Auch wenn auf Systemebene kein ZS-Sprichwort als Äquivalent vorhanden ist, hätte es auf Textebene doch ein ZS-Äquivalent gegeben? 2.) Ist die semantische, stilistische und pragmatische Adäquatheit gesichert?
- Wenn auf die Wiedergabe des Sprichwortes im Zieltext verzichtet wird, sollte überprüft werden, ob dadurch Verluste entstanden sind. (In dieser Untersuchung können die eventuellen Verluste nur auf der Mikroebene erschlossen werden, auf der Makroebene des Textes allerdings nicht.) Im Idealfall sollte auch überprüft werden, ob diese Verluste an anderen Textstellen kompensiert werden, d. h. ob freie Wortverbindungen des AS-Textes mit Sprichwörtern übertragen werden, damit eine Äquivalenz auf Textebene erreicht wird. Dieser Aspekt kann aber im vorliegenden Beitrag nicht beachtet werden.

Die Kriterien für die kritische Übersetzungsanalyse können kompakt so zusammengefasst werden: Kann der Mensch oder der ChatGPT (besser) erkennen, über was für eine Übersetzungsrelevanz das Sprichwort im jeweiligen Kontext verfügt? Wer kann auf dieser Grundlage ein adäquat(er)es Übersetzungsverfahren wählen?

1.3. Zu den theoretischen Kenntnissen des ChatGPT

Es soll im ersten Schritt überprüft werden, ob mein Verständnis vom Sprichwort und das vom ChatGPT übereinstimmen. Zum Sprichwort gibt es bekanntlich viele Definitionen (vgl. Drahotá-Szabó 2021: 135–138 mit vielen Verweisen auf die einschlägige Fachliteratur). Ich arbeite nach wie vor mit der alten – allerdings nicht veralteten, sondern m. E. auch heute noch gültigen – Definition von O. Nagy (1976: 12). Demnach ist das Sprichwort

ein „Prinzip“, eine mit dem Anspruch der Allgemeingültigkeit verwendete „Lebensweisheit“, ein Rat oder ein Urteil, aber auf jeden Fall ein Satz, wobei im Zusammenhang mit seiner Bedeutung die Frage „wahr oder nicht wahr“ gestellt werden kann, und welcher immer mehr oder weniger geschichtlich gebunden ist und deshalb auch eine gesellschaftlich determinierte Weltsicht widerspiegelt. (Übersetzung von mir – E. D.-Sz.)

Auf meine Frage („Wie würdest du das „Sprichwort“ definieren?“) hat der ChatGPT diese Antwort gegeben:³

Ein **Spruchwort** ist eine feste, allgemein bekannte und überlieferte Redewendung, die in der Regel eine allgemeine Wahrheit, Weisheit oder Lebenserfahrung ausdrückt. Sprichwörter sind meist kurz und prägnant, oft in metaphorischer Form, und ihre Bedeutung ist über die Kulturgrenzen hinweg erkennbar. Sie sind in der Sprache fest verankert und stammen häufig aus der Folklore oder der Tradition.

Beispiele für Sprichwörter:

- „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.“
- „Aller guten Dinge sind drei.“
- „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.“

³ Ich zitiere den ChatGPT immer wörtlich, ich habe an manchen Stellen nur die Formatierung ein wenig modifiziert, um die formale Einheitlichkeit des Aufsatzes zu gewährleisten (z. B. Blockschrift; die Hervorhebungen durch Fettschrift stammen vom ChatGPT). Bei den hier analysierten Textbelegen lautete meine Anweisung immer wie folgt: „Lefordítanád a következő magyar szépirodalmi szövegrészletet németre és angolra?“ [Würdest du die nächste ungarische literarische Textpassage ins Deutsche und ins Englische übersetzen?]

Ich habe mit GPT-4-Turbo gearbeitet. Das ist eine optimierte Variante von GPT-4 und hat – laut Informationen des ChatGPT – „feinabgestimmte Fähigkeiten (fine-tuning)“: „GPT4-Turbo ist besonders gut darin, sich auf Stil, Ton und Struktur einzustellen. Es eignet sich hervorragend für kreative Aufgaben, z. B. das Nachbilden von Stilregistern, Ironie, Sprachspiel und literarischen Besonderheiten.“

Es gibt noch keine einheitlichen Regeln in Bezug auf die korrekten Verweise auf den ChatGPT und generell auf die künstliche Intelligenz (vgl. z. B. McAdoo 2023), deshalb gebe ich hier den Zeitraum der Kommunikation mit dem ChatGPT an: 3. Januar – 27. Februar 2025. Nach dem Zitierstandard MLA kann der Verweis so angegeben werden: OpenAI. ChatGPT (GPT-4). Januar, Februar 2025.

Diese Sprichwörter vermitteln eine moralische oder praktische Lehre und werden in der Regel in einem allgemeineren Kontext verwendet.

Der Definition des ChatGPT könnte man im Großen und Ganzen zustimmen, aber die Verwendung des Terminus „Redewendung“ ist ein wenig irreführend, zumal das formale Hauptmerkmal der Sprichwörter, nämlich die Satzwertigkeit, vom ChatGPT nicht erwähnt wird. Ich stimme Burger (2010: 36-42) zu, nach dem Sprichwörter innerhalb der referentiellen Phraseologismen zu den propositionalen Phraseologismen gehören, da sie semantisch eine Aussagefunktion, syntaktisch eine Satz- bzw. Textfunktion haben. Unter den propositionalen Phraseologismen werden sie als Topoi, d. h. topische Formeln, betrachtet: Sprichwörter sind soz. geschlossene Texte, die sich ohne weitere lexikalische Elemente in den Kontext einfügen.

Auch an einem weiteren Punkt soll die Definition des ChatGPT relativiert werden: Die Bedeutung mancher Sprichwörter ist nämlich „über die Kulturgrenzen hinweg“ nicht erkennbar. Das sind sog. Realien-Sprichwörter, z. B. ung. *Egyszer volt Budán kutyavásár*. [Es gab in Buda nur einmal Hundemarkt.] (‘man hat nur einmal außergewöhnliches Glück; wenn einem etw. erlaubt oder verziehen wurde, bedeutet das noch lange nicht, dass es sich wiederholen darf’; s. Forgács 2003: 88); *Meghalt Mátyás király, oda az igazság*. [König Mátyás ist tot, die Gerechtigkeit ist hin.] (scherzh.; ‘man kann sich bezüglich Gerechtigkeit oder Wiedergutmachung an niemanden mehr wenden’; s. Forgács 2003: 481).⁴

Schaut man in einem Lexikon nach, was unter „Sprichwort“ zu verstehen ist, so findet man heute denselben Eintrag, den man auch gestern gefunden hat. Der ChatGPT wird aber fortwährend weiterentwickelt, so ändern sich seine Antworten je nach dem Abfragezeitpunkt. Das ist ein relevanter Umstand, auf den hier explizit verwiesen werden soll. Zur Kontrolle habe ich den ChatGPT am 22. April 2025 erneut um eine Definition gebeten („Kannst du mir eine präzise Definition zum „Sprichwort“ geben?“). Diesmal habe ich eine treffende, korrekte Definition erhalten:

⁴ Zu den Realien-Phraseologismen s. ausführlich Drahota-Szabó 2013: 171–263.

Sprichwort (Substantiv, n.):

Ein Sprichwort ist ein kurzer, allgemein bekannter und fest formulierter Satz, der eine Lebensweisheit, Erfahrung oder moralische Regel ausdrückt. Es ist oft bildhaft und überliefert kulturelles Wissen in knapper, einprägsamer Form.

Beispiel: *Morgenstund hat Gold im Mund.*

Des Weiteren ging ich davon aus, dass man Texte mit Sprichwörtern – und im Allgemeinen mit Phraseologismen – gut übersetzen kann, wenn man über entsprechende übersetzungstheoretische Kenntnisse verfügt. Deshalb wollte ich wissen, was der ChatGPT über die Übersetzung von Sprichwörtern weiß. Er weiß – nach seinen Angaben –, was unter Übersetzungsrelevanz zu verstehen ist:

Übersetzungsrelevanz: Die Relevanz von Sprichwörtern in einer Übersetzung hängt oft davon ab, wie zentral das Sprichwort für den Text ist. Sprichwörter tragen oft eine starke kulturelle Bedeutung und sind eng mit der Weltanschauung der Sprecher der Ursprungssprache verbunden. Sie sind nicht nur sprachlich relevant, sondern auch ein Ausdruck von Traditionen und Werten. Bei der Übersetzung von Sprichwörtern ist es wichtig, die Relevanz der Bedeutung und nicht nur der Wörtlichkeit zu bewahren.

Meine nächste Frage lautete: „Im Zusammenhang mit der Übertragung der Phraseologismen gibt es bekanntlich mehrere Arten der Übersetzungsrelevanz. Kannst du mir diese auflisten und erläutern?“ Seine Antwort lautet:

Ja, gerne! Im Bereich der Übersetzung und der Übertragung von Phraseologismen gibt es tatsächlich mehrere Arten der Übersetzungsrelevanz. Die verschiedenen Ansätze hängen davon ab, wie eng der Übersetzer den Sinn und die kulturellen Aspekte des Originaltextes beibehalten möchte und welche Rolle die Zielkultur in der Übersetzung spielt.

Der ChatGPT kann folgende Arten der Übersetzungsrelevanz unterscheiden:

1. Formale Relevanz

- **Erläuterung:** Bei der formalen Relevanz geht es darum, die Struktur und den Wortlaut des Originalphraseologismus mög-

lichst genau in der Zielsprache zu übernehmen. Der Fokus liegt hier darauf, den Ausdruck so nah wie möglich am Original zu halten, auch wenn die Bedeutung oder der kulturelle Kontext sich etwas verändert.

- **Beispiel:** Ein direkt übersetzter Phraseologismus, der in der Zielsprache zwar grammatikalisch korrekt, aber möglicherweise nicht idiomatisch ist.

2. Funktionale Relevanz

- **Erläuterung:** Hier geht es darum, den Zweck und die Funktion des Phraseologismus zu bewahren. Es wird versucht, eine ähnliche Wirkung oder Bedeutung in der Zielsprache zu erzielen, auch wenn die Formulierung ganz anders sein kann.
- **Beispiel:** Ein französischer Phraseologismus wie „avoir un chat dans la gorge“ (wörtlich „eine Katze im Hals haben“) könnte in der deutschen Übersetzung als „ein Frosch im Hals haben“ übertragen werden, um die gleiche Bedeutung zu vermitteln.

3. Kulturelle Relevanz

- **Erläuterung:** Diese Art der Relevanz bezieht sich auf die Anpassung des Phraseologismus an die kulturellen Gegebenheiten der Zielkultur. Der Übersetzer berücksichtigt, dass bestimmte Ausdrücke in einer Kultur bekannt sind, in einer anderen jedoch nicht verstanden werden könnten.
- **Beispiel:** Ein Phraseologismus aus einer spezifischen Kultur könnte durch einen ähnlichen Ausdruck in der Zielkultur ersetzt werden, der dort eine vergleichbare Bedeutung hat, aber kulturell relevanter ist.

4. Semantische Relevanz

- **Erläuterung:** Hier steht die Bedeutung des Phraseologismus im Vordergrund. Der Übersetzer versucht, die gleiche Bedeutung zu vermitteln, ohne auf die Wortwahl oder den Wortlaut des Originals Rücksicht zu nehmen. Der Ausdruck kann daher völlig unterschiedlich sein, solange die zugrunde liegende Bedeutung erhalten bleibt.
- **Beispiel:** Ein englischer Phraseologismus wie „to be on cloud nine“ (wörtlich „auf Wolke neun sein“, was „sehr glücklich sein“ bedeutet) könnte im Deutschen einfach als „im siebten Himmel sein“ übersetzt werden, was die gleiche Bedeutung hat, aber ein anderes Bild verwendet.

5. Pragmatische Relevanz

- **Erläuterung:** Hier wird die Wirkung des Phraseologismus auf den Leser oder Zuhörer berücksichtigt. Es geht darum, wie der Ausdruck in der Zielkultur wirkt und wie er beim Empfänger ankommt. Der Übersetzer muss eventuell Anpassungen vornehmen, um sicherzustellen, dass der Ausdruck in der Zielsprache genauso effektiv oder passend ist wie im Original.
- **Beispiel:** Wenn ein humorvoller Ausdruck in einer Sprache gut funktioniert, der in einer anderen jedoch nicht denselben Effekt hat, könnte der Übersetzer einen anderen humorvollen Ausdruck wählen, um die gleiche Reaktion zu erzielen.

6. Pragmatisch-kulturelle Relevanz

- **Erläuterung:** Diese Art kombiniert pragmatische und kulturelle Relevanz und berücksichtigt sowohl die Wirkung des Ausdrucks als auch die kulturellen Aspekte der Zielkultur. Der Übersetzer muss hier die Funktion des Phraseologismus sowie seine kulturellen Nuancen beibehalten.
- **Beispiel:** Ein humorvoller Phraseologismus, der tief in einer bestimmten Kultur verwurzelt ist, könnte in der Zielkultur umformuliert werden, sodass der Humor und die kulturelle Bedeutung erhalten bleiben, ohne dass der Leser sich entfremdet fühlt.

Fazit:

Je nach Kontext und Zielsetzung der Übersetzung kann der Übersetzer eine oder mehrere dieser Relevanzarten in seiner Arbeit kombinieren, um sicherzustellen, dass der Phraseologismus in der Zielsprache sowohl verständlich als auch wirksam ist. Die Wahl der Art der Relevanz hängt oft von der Zielgruppe, dem Zweck der Übersetzung und den kulturellen Gegebenheiten ab.

Da es m. E. drei Hauptarten der qualitativen phraseologischen Übersetzungsrelevanz gibt, nämlich stilistische, pragmatische und textlinguistische Übersetzungsrelevanz (s. Drahota-Szabó 2021: 207–208, 2010–223), habe ich nachgefragt, ob der ChatGPT diese drei Typen kennt. Er hat jeweils eine Erläuterung geliefert wie auch Beispiele für die Sprachenpaare Ungarisch-Deutsch und Ungarisch-Englisch. Auf das Zitieren der Beispiele muss hier aus Platzgründen verzichtet werden, umso mehr, als die Kritik zu umfangreich wäre. Der ChatGPT hat nämlich unter

den ungarischen Beispielen auch solche Phraseologismen angegeben, die zwar überaus witzig sind, die es aber meines Wissens nicht gibt, z. B. „Tegnap annyira eltévedtem, hogy a kutyám se talál meg.“ [Gestern habe ich mich dermaßen verirrt, dass nicht einmal mein Hund mich gefunden hat.]. Hier werden nur die Erläuterungen des ChatGPT zu den drei Relevanztypen zitiert:

1. Stilistische Übersetzungsrelevanz

- **Erläuterung:** Bei der stilistischen Übersetzungsrelevanz geht es darum, den **Stil** des Originaltextes zu wahren. Der Übersetzer bemüht sich, die Ausdrucksweise, die Tonalität und die sprachliche Färbung des Originals zu erhalten. Dies betrifft vor allem die Wahl von Phraseologismen, die eine ähnliche stilistische Wirkung in der Zielkultur haben.

2. Pragmatische Übersetzungsrelevanz

- **Erläuterung:** Diese Art der Übersetzungsrelevanz bezieht sich darauf, dass der Übersetzer die **kommunikative Funktion** des Phraseologismus berücksichtigt. Der Ausdruck muss in der Zielsprache die gleiche Wirkung auf den Leser oder Hörer haben wie im Original, selbst wenn dies bedeutet, dass der Ausdruck im Wortlaut geändert wird.

3. Textlinguistische Übersetzungsrelevanz

- **Erläuterung:** Hier geht es um die **Textkohärenz** und die Anpassung des Phraseologismus in den gesamten Textkontext. Der Übersetzer sorgt dafür, dass der Phraseologismus nicht nur isoliert übersetzt wird, sondern dass er harmonisch in den Textfluss passt und mit anderen sprachlichen und stilistischen Elementen des Textes übereinstimmt.

Fazit:

Die **stilistische Relevanz** sorgt dafür, dass der Ausdruck dem gleichen stilistischen Rahmen entspricht, der **pragmatische Aspekt** sichert die kommunikative Funktion des Phraseologismus, und die **textlinguistische Relevanz** sorgt dafür, dass der Ausdruck in den Textfluss integriert ist und zu anderen sprachlichen Elementen passt. In der Praxis müssen Übersetzer diese drei Relevanzen oft kombinieren, um den richtigen Ausdruck zu finden, der sowohl die Bedeutung als auch die Form des Originals in der Zielkultur angemessen wiedergibt.

Ich habe den ChatGPT auch nach der Literatur gefragt, die als Quelle für seine obige Antwort gedient hat. In seiner Antwort hieß es allerdings:

Die Grundlage meiner gegebenen Antworten bildet das allgemeine Wissen über textliche und sprachliche Elemente sowie der Fachwortschatz aus dem Bereich der Übersetzungswissenschaft, den das OpenAI-Modell während seiner Trainingsphase erlernt hat. Die Beispiele, Erklärungen und der theoretische Hintergrund in meiner Antwort stammen nicht aus einer spezifischen Quelle, sondern basieren auf allgemeinen Konzepten der Linguistik, Übersetzungswissenschaft und kulturellen Übersetzungen.

Da die Informationen nicht aus bestimmten Büchern oder Artikeln stammen, kann ich keine genauen bibliografischen Angaben machen, die auf ein bestimmtes Werk oder einen bestimmten Autor verweisen. Falls du jedoch nach konkreten Quellen zu den Themen phraseologische Übersetzung, stilistische Relevanz, pragmatische Relevanz und textlinguistische Relevanz suchst, kann ich einige allgemein anerkannte Werke aus der Übersetzungswissenschaft und -praxis empfehlen, die dir helfen können, das Thema tiefer zu verstehen.

Auf meine erneute Bitte hin hat mir der ChatGPT diese Bücher empfohlen, mit bibliographischen Angaben:

1. Venuti, Lawrence – *The Translator's Invisibility: A History of Translation* (1995). Routledge, London & New York.
2. Baker, Mona – *In Other Words: A Coursebook on Translation* (1992). Routledge, London & New York.
3. House, Juliane – *Translation: A Conceptual Framework* (2015). Routledge, London & New York.
4. Newmark, Peter – *A Textbook of Translation* (1988). Prentice Hall, Hertfordshire.

Die Konversation mit dem ChatGPT hätte noch z. B. mit der Diskussion über den idiomtranslatorischen Dogmatismus, Skeptizismus, Nihilismus und Pragmatismus fortgesetzt werden können (s. Drahota-Szabó 2015: 258–260; 2021: 207, mit Verweis auf Farø 2006). Es kann aber auch schon auf Grundlage seiner

Antworten festgestellt werden: Die übersetzungstheoretischen Kenntnisse des ChatGPT in Bezug auf die Sprichwörter – bzw. Phraseologismen und ihre Übersetzungen – sind zwar nicht immer ganz genau, doch scheinen sie ausreichend zu sein. Theoretisch kennt er auch die meisten Verfahren, unter denen die ÜbersetzerInnen – je nach Art der Übersetzungsrelevanz – wählen können. Nun soll kontrolliert werden, ob der ChatGPT diese theoretischen Kenntnisse in die Übersetzungspraxis umsetzen kann.

2. *Wie du mir, so ich dir.*

Der ungarische Originaltext stammt von Péter Esterházy (2001: I/345):⁵

A kérdés tehát az volt, hogy miként alakították ki édesapámék az együttműködés szellemét. **Aki megdob kövel, dobd vissza kenyérrel** – hogy talán e szerint. De amikor édesapámat hókon nyomták kövel, egyszerűen, puff, elájult. **Meg a pékség is be volt zárva.** [...] Az derült ki, hogy édesapámék többé-kevésbé pontosan követték az ún. **Tit for Tat stratégiát**, melyet egy amcsi szociálpszichológus eszelt ki, Anatol Rapoport, pofonegyszerű, az ember jóindulatúan nyit, kooperál, és aztán azt lépi, amit a barátja (vagy általánosabban: „a barátja”) lépett az előző menetben, **kölcsönkenyér visszajár**. Kivételek is előfordultak: volt, hogy apám a barátja árulása ellenére elment földéríteni **a nagy halat**, igen, barátságosság és megbocsátás vezette édesapámat. Édesapám jó ember. Na még érdekes verzió, amikor apám **a nagy hal**.

In der zitierten Textpassage verfügen die Sprichwörter erstens über eine quantitative Übersetzungsrelevanz, denn es sind drei Sprichwörter zu identifizieren. Das erste Sprichwort ist: *Ha megdobnak kövel, dobd vissza kenyérrel!* [Wenn du mit Stein beworfen wirst, wirf mit Brot zurück!] = 'wenn einem Unrecht widerfährt, so erwidert ein guter Mensch sogar dies mit guten Taten' (s. Bárdosi 2015: 303; Forgács 2003: 398). Das Sprichwort ist

⁵ Das Werk besteht aus zwei Büchern. In den Quellenangaben bezieht sich die I auf das erste Buch („Nummerierte Sätze aus dem Leben der Familie Esterházy“), die II auf das zweite Buch („Bekenntnisse einer Familie Esterházy“); die zweite Ziffer gibt jeweils das Kapitel und nicht die Seitenzahl an.

biblischen Ursprungs, damit ist zu erklären, dass es weitgehende Äquivalente in den Kontrastsprachen gibt (s. Bárdosi ebenda). (Mittlerweile gibt es auch schon ein durch Expansion entstandenes Antisprichwort dazu: *Ha megdobnak követ, dobd vissza kenyérrel, de az legyen kemény!* [Wenn du mit Stein beworfen wirst, wirf mit Brot zurück, aber das soll hart sein!]; s. Bárdosi 2015 ebenda.) Im Text wird das Sprichwort auch literalisiert.

Zweitens wird auf eine englische Wendung angespielt: „Tit for Tat stratégia“ [Tit for Tat Strategie] impliziert: *to give someone tit for tat* = 'to take revenge on someone; to match someone eye for eye/tooth for tooth/blow for blow' (s. Nagy 1996: 473). Damit ist das ungarische Sprichwort semantisch äquivalent: *Kölcsönkenyér visszajár.* [Geliehenes Brot gilt es zurückzugeben.] = 'die von anderen zugefügten Beleidigungen/Kränkungen/Verletzungen soll man mit den gleichen Mitteln zurückzahlen' (s. Forgács 2003: 400).

Schließlich impliziert „a nagy hal“ [der große Fisch] im Kontextzusammenhang dieses Sprichwort: *A nagy halak bekapják/megeszik/lenyelik/felfalják a kis halakat.* [Die großen Fische verschlingen/verschlucken/essen/fressen die kleinen Fische.] = 'die Stärkeren besiegen die Schwächeren, die großen Firmen verschlingen die kleineren' (s. Forgács 2003: 247). Das deutsche Sprichwort ist sowohl formal als auch semantisch weitgehend äquivalent: *Die großen Fische fressen die kleinen.* (s. Duden 2013: 222). Die deutsche Übersetzung vom ChatGPT:

Die Frage war also, wie mein Vater und seine Leute den Geist der Zusammenarbeit geschaffen haben. **Wer mit einem Stein wirft, werfe mit Brot zurück** – vielleicht so nach diesem Prinzip. Aber als mein Vater mit einem Stein ins Gesicht getroffen wurde, fiel er einfach um, puff, und fiel in Ohnmacht. **Und die Bäckerei war auch geschlossen.** [...] Es stellte sich heraus, dass mein Vater und seine Leute mehr oder weniger genau die sogenannte „**Tit for Tat**“-Strategie befolgten, die ein amerikanischer Sozialpsychologe, Anatol Rapoport, erfunden hat, ganz einfach: Der Mensch handelt gutmütig, kooperiert, und dann tut er das, was sein Freund (oder allgemeiner gesagt: „sein Freund“) im vorherigen Schritt getan hat, **ein Freundschaftsdienst kommt zurück.** Es gab auch Ausnahmen: Es gab Momente, in denen mein Vater trotz des Verrats seines Freundes losging, um **den großen Fisch** zu fangen, ja,

Freundlichkeit und Vergebung führten meinen Vater. Mein Vater ist ein guter Mensch. Und noch eine interessante Version, als mein Vater **der große Fisch** war.

Die deutsche Übersetzung von Terézia Mora (Esterházy 2004a: 410–411):

Die Frage war also, wie mein Vater und seine Leute den Geist der Zusammenarbeit herausbildeten. **Wer dich mit Steinen bewirft, den bewerfe mit Brot** – so in der Art vielleicht. Als allerdings mein Vater einen Stein vor den Latz bekam, fiel er, wumms, einfach in Ohnmacht. **Und die Bäckerei war auch zu.** [...] Es stellte sich heraus, daß mein Vater und seine Leute mehr oder weniger genau die sog. **tit for tat-Strategie** verfolgten, die sich ein Ami Sozialpsychologe, Anatol Rapaport, ausgedacht hat, kinderleicht, man eröffnet wohlwollend, kooperiert und macht dann in Folge dieselben Schritte, die der Freund (oder allgemeiner: »ein Freund«) im Zug davor gemacht hat, **wie du mir, so ich dir**. Es gab auch Ausnahmen: Es kam vor, daß mein Vater trotz des Verrats des Freundes mit dem Auskundschaften **des großen Fisches** fortfuhr, jawohl, Freundlichkeit und Nachsicht waren die Triebfeder meines Vaters. Mein Vater ist ein guter Mensch. Eine interessante Version ist noch, wenn mein Vater **der große Fisch** ist.

Die Übertragung der Sprichwörter ist beim ChatGPT und bei Terézia Mora weitgehend ähnlich, nur in einem Punkt unterscheiden sie sich voneinander. Im Kontext ist sowohl *Ein Freundschaftsdienst kommt zurück*, als auch das Sprichwort *Wie du mir, so ich dir*: ('so schlecht, wie du dich mir gegenüber verhältst/verhalten hast, so verhalte ich mich auch dir gegenüber'; s. Duden 2013: 842) adäquat.

Die englische Übersetzung vom ChatGPT:

So the question was, how my father and his people shaped the spirit of cooperation. **If someone throws a stone at you, throw back bread** – maybe something like that. But when my father was hit in the face **with a stone**, he just, puff, passed out. **And the bakery was closed too.** [...] It turned out that my father and his people

more or less exactly followed the so-called ‘**Tit for Tat**’ strategy, invented by an American social psychologist, Anatol Rapoport, really simple: the person acts with good intentions, cooperates, and then does what their friend (or more generally: ‘their friend’) did in the previous round, **a kindness returns**. There were exceptions too: there were times when my father went to catch **the big fish** despite his friend’s betrayal, yes, friendliness and forgiveness guided my father. My father is a good man. Now, here’s another interesting version, when my father was **the big fish**.

In der Übersetzung von Judith Sollosy (Esterházy 2004b: I/345):

The question thus became how my father and the others should elaborate the spirit of cooperation. **If someone casts a stone at you, pay back with bread**—would this be it? But when my father was hit **with a stone** in the middle of the forehead, pow!, he was out cold. Besides, **the bakery was closed** for the day. [...] It turned out that my father and co. were following the so-called **tit-for-tat-strategy** that a Yankee social psychologist, Anatol Rapoport, had come up with. It’s real simple. You make your opening move with the best of intentions, you cooperate. But your next move will depend on your friend’s (or generally, a friend’s) next move. **Tit for tat**. There are exceptions: Despite his friend’s betrayal, my father would at times go to reconnoitre **the big fish** on his own. Yes: my father was motivated by the spirit of brotherhood and forgiveness. My father is a good man. Another interesting version is when my father is **the big fish**.

Die Übersetzungen ins Englische sind ebenfalls ähnlich. Da es im Text darum geht, dass man sich anderen gegenüber abhängig davon benimmt, wie sich die anderen benehmen, d. h. soz. nach dem Motto *der Ton macht die Musik*, ist sowohl die Übersetzung mit „a kindness returns“ als auch die mit „Tit for tat“ passend.

Der ChatGPT hat in beiden Sprachen adäquate Übersetzungen geliefert.

3. Ist es an Josephus klar, wird es ein gesegnet’ Jahr.

Der Textausschnitt stammt wieder aus dem Roman von Péter Esterházy (2001: II/43):

Kiskorunkban **magáztuk a szüleinket**, papi, kérem, mami, kérem. **Tetszikezni nem volt szabad**. Cselédtempó, világosított föl anyánk, nem gőgösen, inkább magyarázva, leíron, didaktikusan. [...]

A gimnáziumi időkben hagytuk abba magázást, vagy hát hagytuk is meg nem is, mert ebből nem lett, nem tudott lenni valódi tegezés; a tegezésünket úgy halljuk, mint valami tréfát, mintha szüleink újra és újra, kivételesen, játékból erre engedélyt adnának. A tegezéssel, édesanyánk minden tiltakozása ellenére (contra lingua non est pis), rájuk ragadt a muter és a **fater**, de ez sem egészen a közkeletű használatban, mondjuk, ahogy a csapos odalöki, na, ezt még döntse be, **fater**, hanem..., nem is tudom, tiszteletteljesebb?, vagy mintha több köze maradt volna a német eredetihez? Mindenképp erősen és állandóan éreztük e szavak személyességét, igen, mintha személynévként használtuk volna. **Fater, József, Benedek, zsákba** (sic!) **hozzák a meleget**.

Im zitierten Text finden wir ein Sprachspiel, dessen Grundlage ein Sprichwort ist. Die kodifizierte Form und Bedeutung des ungarischen Sprichwortes ist: *Sándor, József, Benedek zsákban hoznak meleget*. [Sándor, József, Benedek bringen im Sack die Wärme.] = 'um Mitte März ist das Wetter bereits milder, frühlingshaft' (s. Bárdosi 2015: 460; Forgács 2003: 614). Sowohl nach formalen als auch nach semantischen Kriterien handelt es sich um ein Sprichwort, genauer um eine Bauernregel. Im Hintergrund der Wendung steht die Beobachtung, nach der es um Mitte März tagsüber immer wärmer wird. Im Phraseologismus kommen drei Vornamen vor: Der Namenstag Sándor ist am 18. März, József am 19. März und Benedek am 21. März. Die erste Komponente des Sprichwortes, nämlich *Sándor* wird durch *Fater* substituiert, und so entsteht eine Sprichwort-Persiflage. Unter Sprichwort-Persiflagen werden „durch kreative Sprachspiele, durch Verdrehung, Parodie von Sprichwörtern entstandene neue Lebensweisheiten (vgl. dt. Antispruchwort, Sprichwortverfremdung; engl. anti-proverb)“ verstanden (Drahota-Szabó 2021: 144).⁶ Dem Sprachspiel liegen die Höflichkeitsformen im Ungarischen zugrunde. Was Siezen und Duzen betrifft, weist das

⁶ Vgl. dazu noch Hrisztova-Gotthardt et al. 2018; Mieder und Tóthné Litovkina 1999.

Ungarische im Vergleich zum Deutschen – und besonders zum Englischen – deutliche Divergenzen auf. Im Englischen steht bei der Anrede nur das Pronomen *you* zur Verfügung, sowohl in der informellen als auch in der formellen Kommunikation. Im Deutschen haben wir für das Duzen das Pronomen *du* (im Plural *ihr*), für das Siezen das Pronomen *Sie*. Im Ungarischen hat man allerdings beim Siezen die Wahl zwischen zwei Pronomina. Das Pronomen *Ön* (im Plural *Önök*) wird in der formell-höflichen Rede verwendet, z. B. wenn Vorgesetzte angesprochen werden, das Publikum bei einem offiziellen Auftritt usw. Das Pronomen *Maga* (im Plural *Maguk*) wird ebenfalls beim Siezen verwendet, allerdings ist es nicht so hochachtungsvoll und es klingt weniger distanziert (so werden z. B. ältere/alte Nachbarn angesprochen). Schließlich gibt es noch eine weitere Art der verbalen Höflichkeit, das sog. „tetszikezés“: Dabei wird das Verb *tetszik* mit dem Infinitiv des Vollverbs (Inhaltsverbs) kombiniert. Das ist ebenfalls eine höfliche Siezform, die weniger Distanz als *Sie* ausdrückt, deutlich vertrauter klingt und in der mündlichen Kommunikation gebraucht wird. Die Frage „Wie geht es Ihnen?“ kann man also im Ungarischen – vor allem abhängig von der Art der Beziehung zur angesprochenen Person – wie folgt stellen: *Ön hogy vagy?*; *Maga hogy van?*; *Hogy tetszik lenni?* [wörtl. etwa: Wie gefällt es Ihnen zu sein?]. Das sog. „tetszikezés“ ist sprachenspezifisch, ist eine ungarische sprachliche Realie, daher – im engeren Sinne – unübersetzbar, doch adaptierbar.⁷ Die deutsche Übersetzung vom ChatGPT:

Als wir klein waren, **sprachen wir unsere Eltern mit „Sie“ an**, „Herr Papa“, „Frau Mama“, bitte. **Es war nicht erlaubt, sich zu duzen.** „Dienermodus“, erklärte uns unsere Mutter, nicht hochmütig, eher erklärend, in einem schlichten, didaktischen Ton. [...] In den Jahren der Gymnasialzeit hörten wir auf, unsere Eltern zu siezen, oder besser gesagt, wir hörten auf, aber auch nicht ganz, denn es wurde kein echtes Duzen daraus; unser Duzen hörten wir wie einen Scherz, als ob unsere Eltern uns immer wieder, ausnahmsweise, im Spaß diese Erlaubnis geben würden. Trotz aller Proteste unserer Mutter (contra lingua non est pis) blieb der „Mutti“ und „Vati“ an ihnen haften, aber auch dies war nicht ganz in der allge-

⁷ Zur Übersetzung des sog. „tetszikezés“ s. Drahota-Szabó 2014: 49–50.

meinen Gebrauchspraxis, sagen wir, so wie der Wirt es sagt: „Na, das trink noch mal, **Vati**“, sondern... ich weiß nicht, respektvoller?, oder als ob es noch mehr mit dem deutschen Original zu tun gehabt hätte? Auf jeden Fall spürten wir immer sehr stark und ständig die Persönlichkeit dieser Wörter, ja, als hätten wir sie wie einen Eigennamen verwendet. **Vati, Josef, Benedikt, sie bringen die Wärme in den (sic!) Sack.**

Die Übersetzung zeigt eindeutig, dass der ChatGPT die theoretischen Kenntnisse, über die es angeblich verfügt, in die Praxis nicht umsetzen konnte: Er hat das Sprichwort wörtlich übersetzt. Darüber hinaus ist auch die Übertragung des sog. „tetszikezés“ eindeutig falsch, denn es ist keine Duzform, eben im Gegenteil. Das Sprichwort wird im ungarischen Text spielerisch verdreht, wie auch in der Übersetzung des ChatGPT, allerdings ist hier die Verwendung des Wortes *Vati* nicht adäquat. In einer Kneipenszene würde man das Wort *Alter* gebrauchen.

Vergleichen wir die Übersetzung des ChatGPT mit der von Terézia Mora (Esterházy 2004a: II/43):

Als wir klein waren, siezten wir unsere Eltern, der Herr Papi, die Frau Mami. **Tun zu sagen war nicht erlaubt.** Dienstbotentempo, klarte uns unsere Mutter auf, nicht überheblich, eher erklärend, beschreibend, didaktisch. [...]

Im Gymnasium **haben wir dann mit dem Siezen aufgehört**, das heißt, so mehr oder weniger, denn so ein richtiges Duzen wurde daraus nicht, konnte es nicht werden, unser Duzen klang wie ein Scherz in unseren Ohren, als hätten unsere Eltern wieder und wieder ausnahmsweise, spielerisch ihre Erlaubnis dazu erteilt. Mit dem Duzen hielten, trotz aller Proteste meiner Mutter (contra linguam non est piss), auch die Ausdrücke Alte und **Alter** Einzug, aber auch das nicht in der allgemein üblichen Art der Benutzung, wie, sagen wir mal, der Wirt einem das Glas hinknallt, hier, kipp das noch hinter, **Alter**, sondern ... ich weiß auch nicht, respektvoller?, als hätte es noch mehr mit dem Alter zu tun? Jedenfalls spürten wir intensiv und permanent das Persönliche dieser Worte, ja, als würden wir sie als Personennamen benutzen, **Alter, Joseph, Benedikt klar, wird es ein gesegnet Jahr.**

Die Übersetzung des Sprichwortes ist sehr gut: Terézia Mora hat das funktionale Äquivalent in den Text eingebettet, d. h. sie hat mit diesem interlingualen Synonym adaptiert: *Ist es an Josephus klar, wird es ein gesegnet' Jahr.* Diese Bauernregel existiert auch in folgenden Varianten: *Ist's am Josephstag klar, folgt ein fruchtbar Jahr.;* *Hat der Matthias endlich seine Hack' verloren, wird der Joseph schon das Eis durchbohren.;* *Wenn einmal Josephi ist, endet der Winter ganz gewiss.;* *Josephi klar, ein gutes Jahr.*⁸ Die Übersetzerin hat das Sprichwort kreativ verdreht, indem sie den ersten Vornamen (*Sándor*) mit *Alter* ausgetauscht hat. So ist das Sprichwort zum textstrukturierenden Element geworden, genauso wie im ungarischen Originaltext. Die Wirkungsgleichheit ist also – seitens der Übersetzerin – gesichert. Die adaptierende Übersetzung des ung. „tetszikezés“ kann pragmatisch deshalb als weitgehend adäquat bewertet werden, weil die *tun*-Konstruktion, d. h. die Verbindung von *tun* mit einem Infinitiv (z. B. **er tut gerade lesen;* **er tut einkaufen*) ebenfalls umgangssprachlich ist. In der Standardsprache gilt diese Konstruktion als nicht korrekt (vgl. Duden 2005: 835). Die Übersetzung vom ChatGPT ins Englische:

When we were little, **we used formal address with our parents**, 'Father, please,' 'Mother, please.' **We weren't allowed to be familiar.** 'Servant mode,' our mother would explain, not arrogantly, but rather as an explanation, simply, didactically. [...] In our high school years, we stopped using formal address, or rather, we kind of stopped but didn't, because it didn't become true familiarity; our familiar address sounded like a joke, as if our parents were giving us permission, repeatedly and exceptionally, to do so in a playful manner. Despite all of our mother's protests (contra lingua non est pis), 'Mutti' and '**Vati**' stuck with them, but this wasn't quite in the common usage, say, like how the bartender might say, 'Now drink this up, **Vati**,' but... I don't know, more respectful?, or as if it had remained more connected to the German original? In any case, we always strongly and constantly felt the personal nature of these words, yes, as if we were using them like proper names. **Vati, Josef, Benedek, they're bringing the warmth in the sack.**

⁸ Vgl. https://www.gutzitiert.de/bauernregeln_maerz.html; <https://stuecken.de/wetterstation/bauernregeln/>, abgerufen am 15. Februar 2025.

Bei der Übertragung des Sprichwortes ins Englische hat der ChatGPT den gleichen Fehler begangen wie auch in der deutschen Übersetzung: Er hat das Sprichwort wörtlich übersetzt. Die adaptierende Übertragung des sog. „tetszikezés“ ist allerdings adäquat.

Die professionelle englische Übersetzung stammt von Judith Sollosy (Esterházy 2004b: II/43):

When we were young, we addressed our parents **in the formal mode**, Papi, if you please, Mami, if you please. **But overdoing the respect with linguistics was generally not acceptable.** It's for servants, our mother informed us, nor arrogantly, just by way of explanation, matter-of-factly, her purpose purely didactic. [...] **We stopped using the formal mode of address** in high school, though not entirely, as it could never turn into real familiarity. We heard ourselves use the informal as if it were a joke, as if our parents, exceptionally, again and again, had given us permission for the fun of it. Along with the use of the familiar, and despite our mother's vehement protest (*contra lingua non est piss*), we called them Mutter and **Vater**, though not quite the way it was commonly used, the way the bartender, let's say, would inquire, how 'bout another shot, **Vater old man** but ..., I don't know, more respectfully?, or as if it had more in common with the German original? We felt the subjective character of these words keenly, constantly, yes, as if we were using them as first names, **Vater, Mátyás, Luke and John, bless the bed that I lie on.**

Die Übertragung des Sprichwortes ist überaus kreativ. Judith Sollosy hat nicht einen entsprechenden Phraseologismus, d. h. eine Bauernregel in den Text eingebettet, sondern ein Abendgebet für Kinder. Das Gebet lautet: *Matthew, Mark, Luke and John, / Bless the bed that I lie on. / Four corners to my bed, / Four angels 'round my head. / One to watch and one to pray / And two to guide me through the day.*⁹ Der Anfang dieses Gebets wird von Judith Sollosy spielerisch modifiziert, indem der Name von *Matthew* mit *Vater* ausgetauscht wird, denn das Wort *Vater* wird

⁹ Vgl. z. B. allnurseryrhymes.com/matthew-mark-luke-and-john, abgerufen am 15. Februar 2025.

im Text thematisiert. So wird also das intertextuelle Element – auf kreative Weise – textkonstitutiv. Es ist ebenfalls eine glückliche Entscheidung, dass das Wort *Vater* in seiner deutschen Form beibehalten wird, denn es geht im Text gerade darum, dass das Wort deutscher Herkunft ist („German original“). Diese Lösung ist auch deshalb zu begrüßen, weil es im Englischen sehr kompliziert wäre, die semantischen, genauer konnotativen Unterschiede zu erläutern, die zwischen dem deutschen *Vater* [ung. *apa, édesapa*] und dem – aus dem Deutschen übernommenen – *fater* zweifelsohne existieren. *Fater* drückt nämlich im Ungarischen in der Bedeutung von 'Mann, der ein oder mehrere Kinder gezeugt hat' (DUW 2023: 1914) – abhängig von der konkreten Kommunikationssituation – Vertrautheit aus oder hat meistens eine scherzhafte Färbung. Darüber hinaus kann *fater* im ungarischen Slang auch als Anrede für alte/ältere Männer verwendet werden, dann ist aber dieses Wort eher grob, herablassend (vgl. Pusztai 2003: 346). Die Übertragung der Höflichkeitsformen ist ebenfalls adäquat, d. h. „magázás“ [Siezen] mit „formal mode“; das sog. „tetszikezés“ ist tatsächlich ein wenig weitschweifig, so dass die Übersetzung „overdoing the respect with linguistics“ treffend ist.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die menschlichen Übersetzungen, d. h. die Übersetzung von Terézia Mora und Judith Sollosy das textkonstitutive Sprichwort kreativ übertragen haben, d. h. das Sprachspiel nachgestaltet haben. Sie waren auch in der Übertragung der für das Ungarische charakteristischen Höflichkeitsform erfolgreich, denn sie haben pragmatisch adäquate Lösungen geliefert. Der ChatGPT hat die Übersetzungsaufgabe nicht erfolgreich bewältigen können.

4. Lump bleibt Lump.

Der Textabschnitt stammt aus dem Roman von Szilárd Borbély (2013: 171):

»Na, mondjon már valamit, Popescu. Elvezeti ezt a falut a római pápa nyájába, ugye? Mert azok követni fogják magát, az már biztos«, mondta.

A követ azonnal letorkolta.

»Szó sem lehet róla! Popescu magát bűnében megmakacsolt eretnek. Belőle sose lesz a pápának, sem a tisztelendő hercegprímás urunknak igaz híve. **Kutyából nem lesz szalonna.** Tudnod kellene neked, bíró, hogy **régi tömlőbe nem töltenek újbort.** Popescunak gyalázatos szavai miatt a börtönben a helye«, mondta.

Die deutsche Übersetzung vom ChatGPT:

„Na, sagen Sie schon etwas, Popescu. Führen Sie dieses Dorf in die Herde des römischen Papstes, oder? Denn die werden Ihnen folgen, das ist sicher“, sagte er.

Der Gesandte unterbrach ihn sofort.

„Davon kann keine Rede sein! Popescu ist ein hartnäckiger Ketzer in seinen Sünden. Aus ihm wird nie ein wahrer Anhänger des Papstes oder unseres ehrwürdigen Erzbischofs. **Aus einem Hund wird kein Speck.** Du solltest wissen, Richter, dass **in alten Schläuchen kein neuer Wein gegossen wird.** Wegen seiner schändlichen Worte gehört Popescu ins Gefängnis“, sagte er.

Der ChatGPT hat den Text wie folgt ins Englische übertragen:

“Well, say something, Popescu. You will lead this village into the flock of the Roman pope, right? Because they will follow you, that’s for sure,” he said.

The messenger immediately rebuked him.

“Not a chance! Popescu is a stubborn heretic in his sins. He will never be a true follower of the pope or our honorable archbishop. **You can’t turn a dog into bacon.** You should know, Judge, that **new wine doesn’t go into old wineskins.** Because of his disgraceful words, Popescu belongs in prison,” he said.

Zuerst kann dieses ungarische Sprichwort identifiziert werden: *Kutyából nem lesz szalonna*. [Aus (einem) Hund wird kein Speck.] = ‘die schlechten Eigenschaften ändern sich nicht leicht; ein Mensch, der von Natur aus schlecht, böse ist, bleibt auch so’ (vgl. Forgács 2003: 418–419; Bárdosi 2015: 318). Dies wird vom ChatGPT in beiden Fällen wörtlich übersetzt. Das zweite Sprichwort lautet: *Régi tömlőbe nem töltenek újbort*. [In alten Schlauch wird kein neuer Wein gegossen.]. Es existiert auch in

anderen Varianten, z. B.: *Nem jó ó hordóba új bort tölteni. / Nem jó ó bort új hordóba tölteni, mert két kár lesz benne.* [Es ist nicht gut, in altes Fass neuen Wein zu füllen. / Es ist nicht gut, alten Wein in neues Fass zu füllen, denn es werden zwei Schäden daraus.] (s. Margalits 1896: 591). Es handelt sich um ein Zitat aus der Bibel (s. Matthäus 9,17): „Niemand setzt ein Stück neuen Stoff auf ein altes Kleid, denn der neue Stoff reißt doch wieder ab und es entsteht ein noch größerer Riss. Auch füllt man nicht neuen Wein in alte Schläuche. Sonst reißen die Schläuche, der Wein läuft aus und die Schläuche sind unbrauchbar. Neuen Wein füllt man in neue Schläuche, dann bleibt beides erhalten.“¹⁰ Auf Grundlage dieser Bibelstelle entwickelte sich im Deutschen der Phraseologismus *junger/neuer Wein in alten Schläuchen* in der Bedeutung 'etwas nicht grundlegend Erneuerstes, nur halbherzig Umgestaltetes' (s. Duden 2013: 831). Da die Herkunft also die Bibel ist, resultiert aus der wortgetreuen Übersetzung eine adäquate Übersetzung.

In der Übersetzung von Heike Flemming und Lacy Kornitzer (Borbély 2014: 162–163) lautet die Textstelle wie folgt:

Na, sagen Sie doch schon was, Popescu. Sie werden dieses Dorf der Herde des römischen Papstes zuführen, nicht wahr? Denn das Volk folgt ihnen, soviel ist sicher, sagte er.

Der Abgesandte fuhr ihm sofort über den Mund.

Davon kann keine Rede sein! Popescu ist ein in Sünde starrköpfiger Ketzer. Aus ihm wird niemals ein wahrer Anhänger des Papstes oder unseres ehrwürdigen Herrn Fürstprimas. **Lump bleibt Lump.**

Du solltest wissen, Richter, dass **wir keinen neuen Wein in alte Schläuche füllen.** Für seine schändlichen Worte gehört Popescu in den Kerker, sagte er.

Das biblische Sprichwort wird auch hier mit dem ZS-Äquivalent übersetzt. Die Adaptation mit *Lump bleibt Lump.* ist in jeder Hinsicht treffend.

Ottilie Mulzet (Borbély 2016: 147) hat bei der Übertragung des biblischen Sprichwortes genauso verfahren wie Heike Flem-

¹⁰ Quelle: <https://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/bibel/mt9.html>, abgerufen am 25. Februar 2025.

ming und Lacy Kornitzer. Beim ersten Sprichwort hat sie nicht adaptiert, sondern wörtlich übersetzt. Aus dem Kontext – besonders aus dem weiteren Kontext des Romans – kann aber die Bedeutung mühelos erschlossen werden.

‘Well, say something already, Popescu. You will lead this village into the fold of the Roman priesthood, will you not? Because then the village will surely follow you, that much is certain,’ he said.

The envoy immediately shouted him down.

“‘Impossible! In his sin, Popescu himself is an unrepentant heretic. Never shall he be true a believer of the supreme pontiff, let alone of our reverend lord prince primate. **You can’t get bacon out of a dog.** You should also know, Chronicler, that **new wine is never poured into old goatskins.** Popescu’s place—thanks to his abominable words—is in jail,’ he said.

Auf Systemebene hätte sie das folgende Äquivalent wählen können: *A leopard can’t change its spots.*; *The leopard cannot change his spots.* (= ‘people cannot change their character/nature’; s. Longman 2001: 808; Nagy 1996: 272). Doch ist die wörtliche Übersetzung des ungarischen Sprichwortes adäquater, da es nicht nur semantisch, sondern auch stilistisch besser in den Text passt, und zwar auf Grund seiner Grobheit.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der ChatGPT bei der Übersetzung des Textes genauso erfolgreich war wie die professionellen ÜbersetzerInnen. Es ist allerdings fraglich, wie bewusst die Wahl des Übersetzungsverfahrens getroffen wurde bzw. ob das Verfahren der wörtlichen Übersetzung mechanisch eingesetzt wurde.

5. Messer, Gabel, Schere, Licht sind für kleine Kinder nicht.

Der ungarische Text stammt aus dem Roman von Szilárd Borbély (2013: 10):

Összel el szoktunk szökni az egyetlen gesztenyefához a Kepecgyepjén túlra. A kertek alatt lopakodunk. A hatalmas fa ötujjú levelei nyár végén száradtan hullnak le. Mintha óriások levágott kézfejei hevernének az avarban. Tavasszal virága fehér gyertya. Zöld

kopáncsa sündisznó. Gyufaszálból csinálunk neki lábat. Anyámtól elkérjük az elgyújtott gyufaszálakat. Csak anyánk nyúlhat a gyufához, mert az pulyának nem való.

„Kés, villa, olló, pulya kezébe nem való”, kántálja anyám.

Die kodifizierte Form und Bedeutung des Sprichwortes ist: *Kés, villa, olló, gyerek kezébe nem való.*; *Kés, villa, olló nem gyerek kezébe való.* [Messer, Gabel, Schere sind nicht in die Hände des Kindes.] = 'man sollte nicht zulassen, dass Kinder mit solchen Gegenständen spielen, mit denen sie sich verletzen können' (s. Forgács 2003: 367). Die deutsche Übersetzung vom ChatGPT:

Im Herbst fliehen wir oft zu dem einzigen Kastanienbaum hinter dem Kepecgyepjén. Wir schleichen unter den Gärten hindurch. Der riesige Baum verliert Ende des Sommers seine fünfzackigen Blätter, die vertrocknet auf dem Boden liegen. Es sieht aus, als ob riesige, abgetrennte Handflächen der Riesen im Laub liegen. Im Frühling blüht der Baum mit weißen Kerzenblumen. Der grüne Stachel ist ein Igel. Wir basteln ihm Beine aus Streichhölzern. Wir bitten unsere Mutter um die verbrannten Streichhölzer. Nur unsere Mutter darf an die Streichhölzer, denn sie sind nicht für uns Kinder gedacht.

„Messer, Gabel, Schere, das sind keine Spielzeuge für Kinder“, singt unsere Mutter.

Die Übersetzung vom ChatGPT ins Englische:

In autumn, we usually escape to the only chestnut tree beyond Kepecgyepje. We sneak under the gardens. The massive tree's five-fingered leaves fall dry at the end of summer. It looks as if giant severed hands are lying in the fallen leaves. In spring, its flowers are white candles. Its green spiky fruit is like a hedgehog. We make it legs from matchsticks. We ask our mother for the burnt matchsticks. Only our mother can touch the matches, because they are not for children.

‘Knife, fork, scissors, not for children’s hands,’ sings our mother.

Beide Übersetzungen sind weitgehend wortgetreu, und sie reimen nicht. Der ChatGPT baut das Äquivalent, das es auf Systemebene gibt, in seine deutsche Übersetzung nicht ein.

Die englische Übersetzung von Otilie Mulzet (Borbély 2016: 2) ist eine weitgehend wörtliche und enthält keinen Reim, somit ist diese Übersetzung mit der vom ChatGPT vergleichbar:

In the autumn, we escape to the only chestnut tree on the other side of Kepec Meadow. We sneak away behind the gardens. The enormous tree's five-pointed leaves dry out toward the end of summer and begin to fall. It's as if there are huge cut-off hands lying around amid the dead leaves. In the spring, the blossoms of the chestnut tree are white candles. Its green burr is like a hedgehog. We make legs for the chestnuts out of matchsticks. We ask my mother for the burned-out matchsticks. Only our mother can touch matches; they're not for kids.

“Scissors, knives, forks—not for little brats,” chants my mother.

Die Übersetzung von Heike Flemming und Lacy Kornitzer (2014: 10):

Im Herbst büchsen wir immer aus, zum Kastanienbaum hinter der Kepecwiese. Unten an den Gärten vorbei. Ende des Sommers fallen die fünffingrigen trockenen Blätter des riesigen Baums. Es ist, als lägen abgeschnittene Hände von Riesen im Laub. Ihre Blüte im Frühling ist eine weiße Kerze. Die grüne Schale ein Igel. Aus Streichhölzern machen wir für sie Beine. Wir bitten meine Mutter um die verbrauchten. Nur unsere Mutter darf Streichhölzer anfassen, sie sind nicht für Kinder.

»Messer, Gabel, Schere, Licht sind für kleine Kinder nicht«, wiederholt sie ständig.

Hier wird nicht formale, sondern dynamische Äquivalenz erzielt, d. h. es wird adaptiert. Die erste Zeile des allgemein bekannten Kinderreims ist zum Sprichwort geworden: *Messer, Gabel, Schere, Licht dürfen kleine Kinder nicht.* / *Ich sag' es dir ganz ehrlich: Das ist zu gefährlich!* / *Ohne Mama, ohne Papa ist das nicht erlaubt,* / *Darum singen wir den Reim zusammen, alle noch mal laut* usw. Es gibt auch eine Melodie dazu, d. h. man kann es

auch singen. Den Kinderreim könnte man nicht nur als Sprichwort auffassen, sondern auch als Zitat, als intertextuelles Element im Roman, denn es geht vermutlich auf das deutsche Kinderbuch „Der Struwwelpeter“ von Heinrich Hoffmann (1845) zurück. An diese Herkunft denkt man allerdings heute kaum.

6. *Die Geschichte ist eine wechselvolle Reihe von Regen und Traufen.*

Der nächste Text stammt von Péter Esterházy (2001: I/20):

A történelem csöbrök és vödörök váltakozó sora, ez a természetes, vallotta édesapám, amivel nem kívánta a szabadság lehetőségét eleve kétségbe vonni, annál is kevésbé, mert arról egyáltalán nem volt hajlandó nyilatkozni, **ki vagy mi volna a csöbör meg a vödör, és ki vagy mi esnék oda bele**. Ónkupáját magasra emelvén selmán mosolygott. Mert másfelől, bólogatott kapatosan, **minde-nik kutya olyan, mindenik**, vágta hátba Zichy komáját, **hogy jön még dér rá**.

Hier wird der folgende Phraseologismus zum textstrukturierenden Element: *csöbörből vödörbe* (oder: *cseberből vederbe*) *kerül/esik/jut valaki* [aus dem Zuber/Bottich in den Eimer geraten/fallen] = 'aus einer Schwierigkeit/aus einer unangenehmen Lage in eine andere – ebenfalls unangenehme – geraten' (s. Forgács 2003: 104). Auf Grundlage dieser Wendung entsteht im Text okkasionell ein Sprichwort: „A történelem csöbrök és vödörök váltakozó sora“ [Die Geschichte ist eine wechselvolle Reihe von Zubern und Eimern.].

Der andere Phraseologismus drückt Warnung, Drohung aus: *Jön/Lesz még kutyára dér!* [Es kommt noch Reif/Frost auf den Hund!] = 'Du wirst noch in Schwierigkeiten geraten! Deine Lage wird sich noch ungünstig ändern! Du wirst noch den Kürzeren ziehen!' (s. Forgács 2003: 417; zur Herkunft s. Bárdosi 2015: 317).

Der ChatGPT stellte fest, dass es ein „interessanter Textausschnitt“ ist, und lieferte die folgende deutsche Übersetzung:

Die Geschichte ist eine wechselnde Reihe von Eimern und Kannen, das ist ihre Natur, sagte mein Vater, der nicht die Freiheit der

Möglichkeit von vornherein in Zweifel ziehen wollte, noch weniger, weil er sich überhaupt nicht bereit erklärte, zu erklären, **wer oder was der Eimer und die Kanne wären und wer oder was hineinfällt**. Mit erhobenem Zinnbecher lächelte er schelmisch. Denn auf der anderen Seite, nickte er betrunken, **jeder Hund ist so, jeder**, schlug dann Zichy, seinem Kumpan auf den Rücken, **dass noch Frost darauf kommen würde**.

In der englischen Übersetzung setzte der ChatGPT die gleichen Übersetzungsverfahren ein:

History is a shifting series of buckets and pails, this is its nature, my father claimed, and he did not wish to doubt the possibility of freedom from the outset, even less so because he refused to comment on **who or what would be the bucket and the pail, and who or what would fall into them**. Raising his tin cup high, he smiled mischievously. On the other hand, he nodded drunkenly, **every dog is like that, every one of them**, and then slapped Zichy, his companion, on the back, **that frost would come upon it**.

In beiden Fällen hat der ChatGPT die ungarischen Phraseologismen wörtlich übersetzt, sodass sie für deutsch- und englischsprachige LeserInnen wahrscheinlich fremd klingen und schwer nachvollziehbar sind.

Schauen wir uns auch die Texte der professionellen ÜbersetzerInnen an! Die deutsche Übersetzung von Terézia Mora (Esterházy 2004a: I/20):

Die Geschichte ist eine wechselvolle Reihe von Regen und Traufen, das liegt in ihrer Natur, so die Überzeugung meines Vaters, womit er nicht grundsätzlich die Möglichkeit von Freiheit anzweifeln wollte, um so weniger, als er überhaupt nicht bereit war, sich darüber zu äußern, **was der Regen und was die Traufe sei, und wer oder was da hineingeraten sollte**. Er hob seinen Zinnhumpen hoch über seinen Kopf und lächelte schelmisch. Denn andererseits, nickte er feuchtfrohlich, ist **jeder Pelz so, jeder**, und er schlug seinem Freund Zichy auf den Rücken, **daß er mal die Motten kriegt**. [...]

Die Übersetzerin setzt die funktionalen Äquivalente in den Text ein, erstens die Wendung *vom Regen in die Traufe kommen*, deren Bedeutung mit der der ungarischen Wendung identisch ist: 'aus einer unangenehmen Lage in eine noch unangenehmere geraten' (s. Duden 2013: 611). Auf dieser Basis entsteht das okkasionelle Sprichwort: *Die Geschichte ist eine wechselvolle Reihe von Regen und Traufen*. Im Hintergrund der Wendung steht (Duden 2013 ebenda): „Aus der Dachtraufe läuft das vom Dach abfließende Regenwasser gesammelt nach unten. Wer also beim Unterstellen unter ein Dach nicht aufpasst und sich genau unter die Traufe stellt, wird recht nass.“ Die zwei Schlüsselwörter der Wendung, nämlich *Regen* und *Traufe* werden zu textstrukturierenden Elementen, wodurch der Phraseologismus – auf kreative Weise – literalisiert wird, genauer: Es wird mit der doppelten Lesart der idiomatischen Wendung gespielt.

Das andere okkasionelle Sprichwort im Text ist: *Jeder Pelz ist so, dass er mal die Motten kriegt*. Die Grundlage dafür ist der umgangssprachliche Phraseologismus *in etw. sind die Motten (hinein)gekommen* = 'etw. kommt nicht mehr voran, ist nicht mehr so schön, so gut, wie es war' (s. Duden 2013: 512).¹¹

Die englische Übersetzung von Judith Sollosy ist ebenfalls überaus kreativ (Esterházy 2004b: I/20):

History is an alternating series of frying pans and fires, my father announced, that's the nature of history. He did not mean to dismiss the theoretical possibility of freedom offhand, especially because he refused to comment on who or what **the frying pan and the fire** might be, and who or what was about to fall from one into the other. Raising his pewter cup, he smiled cunningly and slapped his old pal Zichy on the back. The point is, ha said with a drunken nod, that **you shouldn't count your chickens before they hatch**.

Dem okkasionellen Sprichwort dient die folgende phraseologische Wendung als Grundlage: *out of the frying-pan into the fire* (= 'out of one predicament and into an even bigger one'; s. Nagy 1996: 186). Das ist das interlinguale Synonym der unga-

¹¹ Vgl. noch die Verwünschungen: *Dass du die Motten kriegst!*; *Dass du die Motten in den Pelz kriegst!* (s. Röhrich 1988: 658).

rischen Wendung. Zweitens integriert die Übersetzerin dieses Sprichwort in den Text: *Don't count your chickens before they are hatched!* (s. Nagy 1996: 102). Somit wird in der Übersetzung sowohl die qualitative als auch die quantitative phraseologische Relevanz gesichert.

Es kann geschlussfolgert werden, dass die menschlichen Übersetzungen die Übersetzungen des ChatGPT weit übertreffen.

7. Wir sind herausgeputzt wie Pfingstochsen.

Im letzten Textabschnitt (Borbély 2013: 238) ist der Phraseologismus kein Sprichwort, sondern eine Redewendung. Der ungarische phraseologische Vergleich hat weder im Deutschen noch im Englischen weitgehende Äquivalente. Das Ziel besteht hier darin, zum Schluss „den Verdacht“ zu überprüfen, ob der ChatGPT tatsächlich zu wörtlichen Übersetzungen neigt. Die kodifizierte Form und Bedeutung des hervorgehobenen Phraseologismus ist: *kiöltözik/kicsípi/kinyalja magát valaki, mint szaros Pista/Pesta Jézus/Krisztus nevenapján* [sich herausputzen wie dreckiger (eigentl. etwa beschissener) Pista (Koseform von Stefan/Stephan, d. h. Steffen/Steffel/Steffler) am Namenstag von Jesus/Christus] = 'sich auffallend (evtl. auch geschmacklos) herausputzen; jmd. ist allzu elegant, d. h. auf eine ungewöhnliche Art und Weise, die man von dieser Person nicht erwartet hätte' (vgl. Forgács 2003: 582).

Ülünk Pinkák udvarán. Tavasz van, süt a nap. Mindenki ünnepelt vett ma. **Kicsíptük magunkat, mint Szaros Pista Jézus neve napján.** Feszengünk benne, mert kényelmetlen. A lócákat meg a székeket kivitték az udvarra. A férfiak röhécselnek, ugratják egymást. De most halkabban, mint a kocsmában. Az apám is itt van. Most nem részeg. Sokat veszekedtek a napokban anyámmal. Apám sokszor maradt este a kocsmában. Büdös és részeg, amikor éjszaka megjön. Nincs munka, nincs pénz. Anyám süt kenyeret, a búzát a téesz adta. A zárszámadáson a munkaegységek havi papírcsíkjai kívül a papírzacskóban apám csak aprót talál. A tombolán se nyert semmit.

Die deutsche Übersetzung vom ChatGPT:

Wir sitzen im Hof von Pinká. Es ist Frühling, die Sonne scheint. Heute hat jeder seine Sonntagskleider an. **Wir haben uns herausgeputzt wie der „Schmutzige Pista“ am Namenstag von Jesus.** Wir fühlen uns unwohl darin, weil sie unbequem sind. Die Bänke und Stühle wurden in den Hof getragen. Die Männer kichern und sticheln sich gegenseitig. Aber leiser als in der Kneipe. Mein Vater ist auch hier. Er ist heute nicht betrunken. In den letzten Tagen hat er sich oft mit meiner Mutter gestritten. Er blieb oft abends in der Kneipe. Wenn er nachts nach Hause kam, war er betrunken und roch übel. Es gibt keine Arbeit, kein Geld. Meine Mutter backt Brot, das Korn hat die LPG gegeben. Beim Jahresabschluss fand mein Vater in der Papiertüte neben den monatlichen Streifen der Arbeitseinheiten nur Kleingeld. Auch bei der Tombola hat er nichts gewonnen.

Der englische Text vom ChatGPT:

We're sitting in Pinka's yard. It's spring, the sun is shining. Everyone bought new clothes today. **We dressed up, just like Pista the Smelly on Jesus' Name Day.** We feel awkward in it because it's uncomfortable. The benches and chairs have been brought out to the yard. The men are laughing and teasing each other, but now it's quieter than in the pub. My dad is here too. He's not drunk right now. He and my mom have been arguing a lot these days. My dad often stayed at the pub in the evenings. He's stinky and drunk when he comes home at night. There's no work, no money. My mom is baking bread, the wheat came from the collective farm. At the annual accounting, besides the monthly paper strips for work units, my dad only finds change in the paper bag. He didn't win anything in the raffle either.

Die Übersetzungen vom ChatGPT und all das, was er vorhin über die Übertragung von Phraseologismen, d. h. über die phraseologische Übersetzungsrelevanz und über die Übersetzungsverfahren gesagt hat, sind überhaupt nicht im Einklang miteinander. Der ChatGPT hat das Wissen, das er nach seiner Behauptung hat, nicht angewendet. Seine Übersetzungen sind nämlich weit-

gehend wörtlich. Man hat sogar den Eindruck, dass der ChatGPT gar nicht erkannt hat, dass es im Text einen Phraseologismus gibt. Auf meine Nachfrage hin hat er empfohlen, evtl. den Vergleich *like a peacock* zu verwenden, obwohl er selbst diese Möglichkeit nicht in Anspruch genommen hat. Diesen Vergleich gibt es auch im Ungarischen (z. B. *úgy jár-kel/hiú/büszke mint a páva* [jmd. marschiert so/ist so eitel, stolz wie ein Pfau]), und kann ebenfalls die Bedeutung haben: 'jmd. trägt ein auffallend verziertes, geschmücktes Kleid' (s. Forgács 2003: 572). Dieser Phraseologismus würde allerdings in den Text stilistisch nicht passen.

Schauen wir uns zuerst die englische Übersetzung von Ottilie Mulzet an (Borbély 2016: 163):

We're sitting in the courtyard of the Pinka family's house. It's springtime, the sun is shining. **We're dressed up like fattened pigs.** We fidget in our Sunday best, because it's uncomfortable. Chairs and benches have been put out in the courtyard. The men, snickering, tease each other. But more quietly now than when they're in the tavern. My father's also here. Now he is not drunk. Lately he's been fighting with my mother a lot. He's been staying at the tavern late into the evening. When he comes home at night, he stinks and he's drunk. He has no work and no money. My mother bakes bread; the collective gives her the wheat. In the envelope, in addition to a slip of paper enumerating the work brigade's monthly accounts, my father found just a bit of small change. He didn't win anything in the raffle.

Der Ausdruck *to dress up* ('to wear clothes that are more formal than you would usually wear'; s. Longman 2001: 421) passt semantisch vollkommen. Die Verbindung mit *like fattened pigs* ist ebenfalls treffend, zumal die Kinder die Sonntagskleider jahrelang tragen mussten, so dass diese mittlerweile bereits zu klein, zu unbequem waren.

Heike Flemming und Lacy Kornitzer integrieren ein funktionales Äquivalent des ungarischen Phraseologismus in den Text. Dieses interlinguale Synonym passt auch stilistisch kohärent in den Text (Borbély 2014: 225):

Wir sitzen auf dem Hof der Pinkas. Es ist Frühling, die Sonne scheint. Heute hat jeder den Sonntagsstaat angezogen. **Wir sind**

herausgeputzt wie Pfingstochsen. Wir können nicht stillsitzen, weil es unbequem ist. Bänke und Stühle wurden auf den Hof hinausgetragen. Die Männer kichern, foppen einander. Doch leiser als in der Kneipe. Mein Vater ist auch da. Jetzt ist er nicht betrunken. Er und meine Mutter haben sich in den letzten Tagen viel gestritten. Vater blieb abends oft in der Kneipe. Er stinkt, wenn er in der Nacht besoffen nach Hause kommt. Keine Arbeit, kein Geld. Mutter bäckt Brot, den Weizen hat die LPG gegeben. Bei der Endabrechnung findet mein Vater außer den monatlichen Papierstreifen der Arbeitseinheiten nur Kleingeld in der Papiertüte. Auch bei der Tombola hat er nichts gewonnen.

Der deutsche Phraseologismus hat – wie auch der ungarische Phraseologismus – eine ironische Färbung, er wird in der gesprochenen Umgangssprache verwendet. Die kodifizierte Form ist: *geschmückt wie ein Pfingstochse*. Die Bedeutung stimmt mit der der ungarischen Wendung überein: 'übertrieben aufgeputzt'. Im Hintergrund der Wendung steht der alte süddeutsche Brauch, nach dem man zur Pfingstzeit, wenn man das Vieh auf die Sommerweide ausgetrieben hat, einen der Ochsen besonders geschmückt hat (vgl. Duden 2013: 659).

Es kann auch bei diesem Beleg festgestellt werden, dass die professionellen ÜbersetzerInnen wesentlich besser waren als der ChatGPT, da sie nicht wörtlich übersetzt haben.

8. Fazit und Ausblick

Bevor die Ergebnisse dieser kleinen Fallstudie zusammengefasst werden, soll die Meinung des ChatGPT zitiert werden. Ich habe ihm diese Frage gestellt: „Was meinst du: Kannst du oder kann der Mensch besser solche literarischen Texte aus dem Ungarischen ins Deutsche und ins Englische übersetzen, die ein Sprichwort enthalten?“ Der ChatGPT hat wie folgt geantwortet:

Die Frage, ob der Mensch oder ein KI-System wie ich besser solche Texte übersetzen kann, hängt von mehreren Faktoren ab. Ein Mensch, der mit den jeweiligen Kulturen vertraut ist, hat einen Vorteil in Bezug auf das Verständnis der kulturellen Nuancen und der Bedeutung hinter einem Sprichwort. Viele Sprichwörter sind tief in der Kultur verwurzelt und ihre genaue Bedeutung kann sich

nur schwer in eine andere Sprache übertragen lassen, ohne dass etwas von der ursprünglichen Tiefe verloren geht. Menschen haben die Fähigkeit, alternative Redewendungen zu finden, die dieselbe Bedeutung im Zielkulturraum vermitteln.

Auf der anderen Seite kann ich als KI sehr schnell verschiedene Varianten von Übersetzungen generieren und verschiedene Ansätze ausprobieren. Dabei kann es jedoch sein, dass ich nicht immer den kulturellen Kontext oder die tiefere Bedeutung eines Sprichworts vollständig erfassen kann. Eine Maschine kann in der Regel die grammatikalische Struktur und Wortwahl gut bewerkstelligen, jedoch die feineren kulturellen Aspekte oder kontextabhängigen Bedeutungen möglicherweise nicht immer perfekt wiedergeben.

Dieser Antwort kann man zustimmen, da die untersuchten Texte auch dies untermauert haben. Der ChatGPT kommt mit der Übersetzung von Texten, die ein Sprichwort – oder im Allgemeinen einen Phraseologismus – enthalten, gut zurecht, wenn die vorgefertigten sprachlichen Bauteile in der Zielsprache bzw. in den Zielsprachen über weitgehende Äquivalente verfügen. Wenn also der ChatGPT texttreu übersetzt, so gelangt er sozusagen automatisch zu den formal (und in den meisten Fällen auch semantisch, stilistisch und pragmatisch) nahezu gleichwertigen zielsprachlichen Phraseologismen. Wenn allerdings das ausgangssprachliche Sprichwort, der ausgangssprachliche Phraseologismus in den Zielsprachen auf Systemebene ein funktionales Äquivalent hat, oder wenn auf Diskursebene zwischen mehreren potentiellen Entsprechungen gewählt werden kann bzw. soll, so ist der Mensch eindeutig „besser“, d. h. der Mensch kann (ohne Anführungszeichen) besser eine passende Wahl treffen, mit der Sprache kreativer umgehen und auch Sprachspiele nachgestalten. Die professionellen ÜbersetzerInnen sind eben professioneller. Inwieweit aber diese Bewertung zutrifft, d. h. ob sie verallgemeinert werden darf, und wie lange der Mensch noch den Vorrang hat, soll durch weitere Übersetzungsanalysen überprüft werden. Man darf nicht vergessen, dass der ChatGPT kontinuierlich weiterentwickelt wird, wie auch die Übersetzungsprogramme allgemein Tag zu Tag besser werden. Würde man die hier analysierten Texte vom ChatGPT heute oder morgen übersetzen lassen und die Analyse demnach durchführen, so würde man ganz andere

Ergebnisse bekommen.¹² Eine genaue Voraussage der künftigen Entwicklung zu formulieren, erscheint somit als schwer. Jedoch kann man m. E. generell die Prognose stellen, dass man auf die Übersetzungsprogramme – besonders wegen ihrer Schnelligkeit – nicht verzichten wird. Der Zeitfaktor spielt nämlich zu unserer Zeit – und in der Zukunft voraussichtlich noch mehr – eine entscheidende Rolle. Man kann nur hoffen, dass zumindest auf die menschliche Übersetzungskontrolle nicht verzichtet wird. – All diese Fragen werden hiermit zur Diskussion gestellt.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- Borbély, Szilárd. *Nincstelenek. Már elment a Mesijás?* Bratislava: Kalligram, 2013.
- Borbély, Szilárd. *Die Mittellosen. Ist der Messias schon weg?* Aus dem Ungarischen von Heike Flemming und Lacy Kornitzer. Berlin: Suhrkamp Verlag, 2014.
- Borbély, Szilárd. *The Dispossessed*. Translated from the Hungarian by Otilie Mulzet. New York: HarperCollins, 2016.
- Esterházy, Péter. *Harmonia caelestis*. Budapest: Magvető Könyvkiadó, 2001.
- Esterházy, Péter. *Harmonia caelestis*. Aus dem Ungarischen von Terézia Mora. Berlin: Berliner Taschenbuch Verlag, 2004a.
- Esterházy, Péter. *Celestial Harmonies*. Translated by Judith Sollosy. London: Flamingo, 2004b.

Sekundärliteratur

- Bárdosi, Vilmos. *Szólások, közmondások eredete. Frazéológiai etimológiai szótár*. Budapest: Tinta Könyvkiadó, 2015.
- Burger, Harald. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearbeitete Auflage, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010. (= Grundlagen der Germanistik, Bd. 36)

¹² Ich habe das selbst überprüft, zumal der ChatGPT angeboten hat, seine im Januar und Februar 2025 bereits übersetzten Texte (am 23. April 2025) erneut zu übersetzen, um zu zeigen, wo die Unterschiede zwischen den Übersetzungen liegen und auf welche Faktoren sie zurückgeführt werden können. Darauf kann aber hier – aus Platzgründen – nicht eingegangen werden: Das soll das Thema eines weiteren Aufsatzes sein.

- Drahota-Szabó, Erzsébet. *Realien – Intertextualität – Übersetzung*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik, 2013. (= Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung, Bd. 19)
- Drahota-Szabó, Erzsébet. Die Sprache und die Kultur als Hindernisse der literarischen Übersetzung. „*Transfert nec mergitur.*” *Albert Sándor tiszteletére 65. születésnapja alkalmából*, hg. von Bartha-Kovács, Katalin, Zsuzsanna Gécseg, Eszter Kovács, Ágoston Nagy, Dóra Ocsovai, Géza Szász, Szeged: JATEPress, 2014, S. 45–60.
- Drahota-Szabó, Erzsébet. *Fordíthatóság, fordíthatatlanság és ami között van. A kultúraspecifikus nyelvi elemek átültetéséről*. Szeged: Grimm Kiadó, 2015.
- Drahota-Szabó, Erzsébet. *Deutsche Phraseologie aus intra- und interlingualer Perspektive*. Imst: Alphabet Wörterbuchverlag, 2021.
- Duden 2005 = Der Duden in zwölf Bänden. Das Standardwerk zur deutschen Sprache. Band 9. *Richtiges und gutes Deutsch. Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle*. 5. Auflage. Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich: Dudenverlag, 2005.
- Duden 2013 = Der Duden in zwölf Bänden. Das Standardwerk zur deutschen Sprache. Band 11. *Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. 4., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin / Mannheim / Zürich: Dudenverlag, 2013.
- DUW 2023 = *Deutsches Universalwörterbuch*. 10., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Dudenverlag, 2023.
- Farø, Ken. Dogmatismus, Skeptizismus, Nihilismus und Pragmatismus bei der Idiomübersetzung: Grundfragen zu einer idiomtranslatorischen Theorie. *Phraseology in Motion I. Methoden und Kritik*. Akten der internationalen Tagung zur Phraseologie, Basel, 2004, hg. von Häcki Buhofer, Annelies, Harald Burger, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengrehren, 2006, S. 189–202. (= Phraseologie und Parömiologie, Bd. 19)
- Forgács, Tamás. *Magyar szólások és közmondások szótára. Mai nyelvünk állandósult szókapcsolatai példákkal szemléltetve*. Budapest: Tinta Könyvkiadó, 2003.
- Hoffmann, Heinrich. *Der Struwwelpeter*. Frankfurt am Main: Selbstveröffentlichung, 1845.
- Hrisztova-Gotthardt, Hrisztalina, Anna T. Litovkina, Péter Barta, Katalin Vargha. *A közmondásferdítések ma: öt nyelv antiproverbiumainak nyelvészeti vizsgálata*. Budapest: Tinta Könyvkiadó, 2018.
- Longman 2001 = *Longman Dictionary of Contemporary English*. Third edition with new words supplement. Edinburgh: Pearson Education Limited, 2001.

- Margalits, Ede. *Magyar közmondások és közmondásszerű szólások*. Budapest: Hg. von Lajos Kókai, 1896.
- McAdoo, Timothy. *How to cite ChatGPT?* 2023, <https://apastyle.apa.org/blog/how-to-cite-chatgpt>, abgerufen am 15. Februar 2025.
- Mieder, Wolfgang, Anna Tóthné Litovkina. *Twisted Wisdom. Modern Anti-Proverbs*. Burlington, Vermont: Queen City Printers, 1999. (= Supplement Series of Proverbium, Yearbook of International Proverb Scholarship, Volume 4)
- Nagy, György. *Angol-magyar idiómaszótár. Angol és amerikai szókapcsolatok*. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1996.
- O. Nagy, Gábor. *Magyar szólások és közmondások*. Budapest: Gondolat Kiadó, 1976.
- Pusztai, Ferenc, Hg. *Magyar értelmező kéziszótár*. Budapest: Akadémiai Kiadó, 2003.
- Rajki, Zoltán, Judit T. Nagy, Ida Dringó-Horváth. A mesterséges intelligencia a felsőoktatásban – hallgatói hozzáférés, attitűd és felhasználási gyakorlat. *Iskolakultúra*, Jg. 34, 2024/Heft 7, S. 3–22.
- Röhrich, Lutz. *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. Freiburg / Basel / Wien: Herder, 1988.

DO THE BIG FISH EAT THE LITTLE ONES? ARTIFICIAL INTELLIGENCE VS. HUMANS IN TRANSLATING PROVERBS

Abstract: This paper, with its provocative title, serves as a small experiment, a case study intended to spark further scholarly discussion. The central question is: Who handles the translation of proverbs more successfully – professional translators or ChatGPT? The author compares excerpts from Hungarian literary works with their German and English translations. Both human translations and those of generative artificial intelligence are critically analyzed. The source texts selected for the study contain proverbs that are constitutive of the text, i.e., they have a particular translation relevance. The primary evaluation criteria for analyzing the translations are: Who, the human or ChatGPT, can better assess the translation relevance of the respective proverb? Who can – based on translation relevance – choose an adequate translation procedure? In an exaggerated form, the question is whether or for how long translators (humans) are still needed when translating literary works.

Keywords: human translation, generative artificial intelligence, ChatGPT, proverbs, phraseological translation relevance, equivalence on the system level and discourse level, creativity

Erzsébet Drahota-Szabó, Prof. Dr.
Universität Szeged, Pädagogische Fakultät Gyula Juhász
Institut für Nationalitätenkulturen
Lehrstuhl für Deutsch und Deutsch als Nationalitätenkultur
Boldogasszony sgt. 6., H-6725 Szeged
E-Mail: drahota-szabo.erzsebet@szte.hu

